

Heute N cht...

Text & Musik: Andre Blau

W nn da Schnee f llt im Sommer, im W ld hinter'm Hof,
 geh i'  m Friedhof zum Mittern chtsball.

A Wiesel spielt Geigen, a Wolf  m Klavier, wir t nz'n auf'd Gr bstan'
 und singan zum Mond und m ch'n an mordsdrumm Krawall.

Die Glocken sie l uten im Dreivierteltakt, sie l uten und h r'n nimmer auf.

Aus ana Wolken schwebt die heilige Jungfrau ins Liacht,
 sie singt uns von fr her, von Gott und da W t und setzt an Zylinderhuat auf.

Weil heute N cht is' nix wie es w r, heute N cht bliah'n Rosen im Schnee
 und fliegende Fisch singan mit uns im Chor und die Zeit huacht uns zua und bleibt steh'.

Weil heute N cht is' jeder dabei, heute N cht wird die Welt rotweinrot,
 Die Heiligen stengan mit die N rr'n in da Reih', mit oide Kinder und mi'n Tod.

J  heute N cht, d  is' kana allan, heute N cht wird aus Weihw sser Wein,
 a Prophet baut aus Wolken a Lebkuchenhaus, dorthin l d't er uns  lle ein.

W nn die Sunn wieder aufgeht, d nn  bern chst's J hr,
 waht da Wind Regentr nen ins L nd.

Da Tod raamt  b, es is'  llas z hlt, sei' Nebelh nd streichelt,
 l scht Eisblumen aus, wischt Blatt'ln aus'n G'w nd.

Die T ren san offen, doch es kummt kana haam, die Fenster san Gl saug'n in da W nd.

A fliegender Fisch steig'n weit auf, bis zum Mond,
 er tr gt auf sei'm Ruck'n a Vogelfrau mit an Zylinderhuat in da H nd.

Und d nn is'  b heute nix mehr wie es w r, w nn da letzte Schnee d nn zergeht,
 wird die Luft wieder s mtig und seidig und kl r und die Zeit draht si' um und sie geht.